

Deutsche Ausgabe:

1. Auflage 2021

© Crotona Verlag GmbH & Co. KG Kammer 11, D-83123 Amerang

www.crotona.de

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Funk, Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art und auszugsweisen Nachdruck, sind vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Annette Wagner

Druck: CPI • Birkach

ISBN 978-3-86191-225-5

Vorwort

Manchmal ergeben sich jene wundervollen Begegnungen, in denen man auf »Seelenverwandte« trifft – und die Betroffenen wissen es beide im gleichen Augenblick. Und wo sollten sich solche schicksalhaften Fäden kreuzen, wenn nicht in Berlin.

Viktoriya war mit ihrer Mutter aus der Ukraine nach Berlin gezogen; Peter viele Jahre vorher über Berlin nach Hannover geflohen. Für uns beide war Berlin eine wichtige Zwischenstation auf unseren Lebenswegen. Als wir uns, aufgrund einer Liebesbeziehung von Viktoriya in unserem engsten persönlichen Umfeld, in Berlin das erste Mal begegneten, waren wir überrascht über die vielen Gemeinsamkeiten, die sich schon bald herausstellten.

Es ist erstaunlich, wenn sich ein intensiver Dialog über die großen Lebensfragen zwischen zwei Menschen ergibt, die altersmäßig über vier Jahrzehnte voneinander getrennt sind. Doch erstens weht der Geist tatsächlich, wo er will; und zwei-

Lieben können wir nur analog

tens spielt bei den lebensbestimmenden Themen Zeit nur eine beiläufige Rolle. Das wird sich vor allem im Kapitel V zeigen, in dem es um spirituelle Werte geht. Wenn die Seele spricht, rückt das alltägliche Bewusstsein in den Hintergrund.

Als wir uns Gedanken zu machen begannen, ob wir unsere Gespräche eventuell einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stellen sollten, regten sich anfangs Zweifel, ob wir nicht einer persönlichen Eitelkeit auf den Leim gehen würden. Solche bahnbrechenden Weisheiten hatten wir doch nicht zu verkünden. Allerdings zeigte sich dann aus vielen Gesprächen, dass unsere Gegenüber manche unserer Gedanken noch nie gehört hatten. Egal, ob es um gesellschaftskritische oder spirituelle Themen ging, die jeweiligen Hintergründe waren weitaus weniger Menschen in unserem persönlichen Umfeld bekannt, als wir ursprünglich angenommen hatten. Es kam sogar explizit die Anregung auf: »Macht doch ein kleines Buch daraus!« Die Anregung konnte natürlich nicht verwundern, wenn einer der Beteiligten ein Verleger ist. Und so ist diese Publikation entstanden.

Wir würden uns freuen, wenn der eine Leser oder die andere Leserin eine Inspiration oder Anregung aus den nachstehenden Texten gewinnen könnte. Es sprechen zwei Generationen über dieselben Themen – nicht immer einer Meinung, aber immer im respektvollen Zuhören auf die Gedanken des jeweils Anderen. Vielleicht kann diese Form des Dialoges einen Impuls geben, um selbst im eigenen Umfeld einen solchen Di-

Vorwort

alog zu führen. Das würde den Anspruch an ein gutes Buch erfüllen: Es soll über sich hinausweisen und zur Verwirklichung der in ihm enthaltenen Gedanken führen!

Scheuen Sie sich nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen und uns an Ihren Erfahrungen teilhaben zu lassen.

Wir wünschen Ihnen alles Gute und viel Mut, um in Freiheit Ihren ganz persönlichen Weg zu finden!

Viktoriya Chmilenko und Peter Michel

1.

Gesellschaftliche Werte

Peter Michel (PM): Wenn wir unseren Buchtitel im Auge behalten wollen, dann muss die Frage nach der Digitalisierung der Welt gleich zu Beginn in den Blickwinkel rücken. Greifen wir daher einen Gedanken von Wolfgang Schäuble auf, der in einem Interview sagte: »Auch grenzenlose Freiheit wird immer selbstzerstörerisch.« Er konkretisierte seine Überzeugung dann in Hinsicht auf die sogenannten »sozialen Medien«: »Wenn die Logik von Likes und Followern die gesellschaftlichen, professionellen Filter ersetzt, ist sie immer weniger in der Lage, die gesellschaftliche Aufmerksamkeit auf Relevantes zu fokussieren. Der Blick auf das Gemeinsame geht dann verloren.«*

Nun spielen ja die »sozialen Medien« gerade in Eurer Generation eine ganz entscheidende Rolle; und zwar sowohl im privaten als auch im öffentlichen, im politischen Leben. Klingt Schäuble für Dich da zu sehr nach »Old Age«?

* Wolfgang Schäuble, Interview im »Südkurier«, 26. Januar 2021

Lieben können wir nur analog

Viktoriya Chmilenko (VC): Ganz im Gegenteil. Ich würde seinen Ausführungen uneingeschränkt zustimmen. Man hat ja in jüngerer Zeit gesehen, wie problematisch das ist, was sich »im Netz« abspielt. Die Stichworte könnten »Trump« oder »Corona« lauten. Dabei will ich gar nicht auf die berechtigte Gegenmeinung zur Mainstream-Berichterstattung im Öffentlich-Rechtlichen Fernsehen oder in den traditionellen Printme-

Je abstruser, desto populärer. Je mehr Aufsehen etwas erregt, desto mehr Likes erhält es.

dien eingehen, sondern mein Augenmerk eher auf die »Verschwörungstheorien« richten. Je abstruser, desto populärer. Je mehr Aufsehen etwas erregt, desto mehr Likes erhält es. Das wiederum führt zu vielen Weiterleitungen – und am Ende eines solchen Prozesses verdient jemand Geld damit.

Only bad news are good news?

PM: Gilt also immer noch das alte Prinzip: »Only bad news are good news?«

VC: Leider! Doch diesmal verbreiten sich die »bad news«, was immer wir darunter im Detail verstehen wollen, viel schneller als früher. Es wird häufig nicht nach »Wahrheit« gefragt, sondern nach der Zahl der »Aufrufe« geschaut. Das scheint mir allerdings eher ein gesamtgesellschaftliches Problem zu sein, weniger eines der Netzwerke als solcher.

PM: Wie stellt sich die Frage aber, wenn wir von der gesellschaftlichen Beeinflussung reden? Schäuble hat ja in seinem

Gesellschaftliche Werte

Interview noch hinzugefügt: »Im angeblich freien Internet ist das Wissen auf bedenkliche Weise konzentriert. Wer sagt, dass nicht eines Tages Konzerne eine politische Agenda verfolgen können?«

»Im angeblich freien Internet ist das Wissen auf bedenkliche Weise konzentriert. Wer sagt, dass nicht eines Tages Konzerne eine politische Agenda verfolgen können?«

Wir sehen doch heute schon, welche ungeheure Machtfülle sich bei den fünf großen Internet-Giganten zusammenballt. Nach der EU-Kommissarin Vestager gehen ja inzwischen auch amerikanische Kartell-Behörden gegen die Amazons und Googles dieser Welt vor.

VC: Ja, das ist ein bemerkenswerter Prozess!

PM: Larry Page von Google hat vor einigen Jahren einmal in einem Interview gesagt, wenn man die Macht der Konzerne beschneiden wolle, dann würden diese einfach ihre eigenen Gesetze machen. Sie würden dann gar nicht mehr unter die allgemeine Rechtsprechung fallen. Google & Co. seien so mächtig, dass sie ohne Probleme ihre eigenen Gesetze schaffen könnten. Das hat er total ernst gemeint!

Nun kennen wir in Deutschland ja auch die Situation, dass Volkswagen der niedersächsischen Landesregierung die Gesetzesvorlagen schreibt, aber das ist ja harmlos verglichen mit dem, was sich das Silicon Valley so vorstellt.

Lieben können wir nur analog

VC: Das ist leider zutreffend. Es hängt allerdings weitgehend mit dem Verhalten der Konsumenten zusammen. Aufmerksamkeit gleich Werbung gleich Geld. Das System funktioniert nach sehr simplen, leicht zu durchschauenden Gesetzmäßigkeiten. Allerdings werden diese einer heranwachsenden Generation nicht mehr vermittelt – weder in der Familie noch

Wer erklärt den 15-jährigen, wie man Fake News von seriösen Nachrichten unterscheiden kann?

in der Schule. Wer erklärt den 15-jährigen, wie man Fake News von seriösen Nachrichten unterscheiden kann? Wolfgang Schäuble äußert ja in diesem Zusammenhang den Wunsch, es müsse einen »verlässlichen Filter« geben. Aber

wer oder was ist ein »verlässlicher Filter«? Da kommt schnell das Wort von der »Zensur« auf.

Unsere Gesellschaften haben es noch nicht gelernt, mit der vorhandenen Informationsflut umzugehen; und wenn die Eltern es nicht beherrschen, wie wollen sie es ihren Kindern vermitteln? Da geht es um Bildung und um das Erkennen von Manipulationsstrukturen.

PM: Hier scheint der Kernpunkt des Problems zu liegen. Wenn es keine parlamentarische Kontrolle und keinen unabhängigen kritischen Journalismus mehr gibt: Wer kontrolliert dann? Der normale Konsument ist nicht im Ansatz in der Lage zu verstehen, wie überaus raffiniert Algorithmen eingesetzt werden. Amazon weiß ja – aufgrund deiner dort gespei-

Gesellschaftliche Werte

cherten Daten – schon vor dir, was du eigentlich kaufen möchtest. Es gibt ja heute digitale Staubsauger, die das Wohnzimmer der Kunden vermessen, die Daten an ein Möbelkaufhaus senden und dann kommt von dort das Angebot: »Wir haben das passende Schränkchen für Ihre Fernsehcke!« Da staunt der Kunde verblüfft – und bestellt!

Der normale Konsument ist ja nicht im Ansatz in der Lage zu verstehen, wie überaus raffiniert Algorithmen eingesetzt werden.

CV: Ja, die Unkenntnis auf diesem Feld ist erschreckend. Ich erinnere mich, als vor einigen Jahren Zuckerberg vor einem US-Gericht stand, da stellte ihm der Richter Fragen, anhand derer man unschwer erkennen konnte, dass er von der verhandelten Thematik nicht die blasseste Ahnung hatte. Wer über Facebook zu Gericht sitzen will, muss Facebook in seinen Strukturen erst einmal verstanden haben. Wer heute noch glaubt, da möchten einige Idealisten alte Freunde wieder zusammenbringen, dem ist nicht zu helfen. Da geht es nur um Geld. Um sehr, sehr viel Geld!

Wer über Facebook zu Gericht sitzen will, muss Facebook in seinen Strukturen erst einmal verstanden haben.

PM: Es geht um Werbepattformen, die über die eingesammelten Daten errichtet werden, von deren Existenz der einfache Kunde nicht die geringste Vorstellung hat. Die Kunden sind zugleich Täter (als Kunden) und Opfer (als verführte Käufer).

Lieben können wir nur analog

Deswegen ist es so unfassbar naiv, wenn die Leute bei Debatten um den Datenschutz immer wieder antworten: »Die können meine Daten ruhig haben. Ich habe nichts zu verbergen.« Denen müsste man immer wieder den Satz von Schäuble »mit der politischen Agenda« vor Augen halten. Wie gefährdet die Demokratie ist, konnte man bei Trump sehen; und es ist noch

Man stelle sich vor, die Nazis hätten Facebook und Instagram kontrolliert...

keine hundert Jahre her, seit wir das »Dritte Reich« erleben mussten. Man stelle sich vor, die Nazis hätten Facebook und Instagram kontrolliert...

VC: Die Menschen erkennen die Strukturen nicht, die sie – meist unbewusst – manipulieren. Sie kaufen ein Buch bei Amazon und freuen sich, wenn ihnen noch ein paar weitere mit ähnlicher Thematik vorgeschlagen werden. In diesem Moment reflektieren viele nicht, woher diese Vorschläge kommen, sondern, ganz im Gegenteil, begrüßen sie sogar und befürworten diese Angebote. Die allermeisten Amazon-Kunden, und da würde ich mich durchaus mit einbeziehen, sind bei-

Das Netz weiß genau: Wo warst du? Wie lange warst du dort? Mit wem hast du dich worüber ausgetauscht?

spielsweise überfordert, im Einzelnen nachzuvollziehen, wie Amazon seine Profile erstellt. Das Netz weiß genau: Wo warst du? Wie lange warst du dort? Mit wem hast du dich worüber ausgetauscht?

Gesellschaftliche Werte

Wenn dieses technische Wissen zu gesellschaftspolitischen Manipulationen missbraucht werden würde, dann kann man sich leicht ausrechnen, zu welchen demokratiefeindlichen Strukturen das führt.

PM: Es haben anscheinend nur wenige kritische Geister ein Interesse daran, den gutgläubigen Käufern zu erklären, welche intelligente Maschine mit ihren Klicks arbeitet. In einer Buchhandlung kannst du gemütlich stöbern und dich von jenem Buch oder dieser CD anziehen lassen. Der Algorithmus dagegen gibt dir bereits vor, was du eigentlich denken würdest...

Du kaufst ein Yoga-Buch, und direkt nach deinem Klick bekommst du ein Angebot für eine Deo-Serie mit einer indischen Duftnote, die wunderbar zu deinem gerade erworbenen Yoga-Buch passen würde. Schöne neue Welt!

VC: Es geht ja sogar noch weiter, wie etwa Shoshana Zuboff^{*} dargestellt hat. Die Algorithmen sind inzwischen so ausgefeilt, dass sie auch mit hoher Wahrscheinlichkeit die psychische Befindlichkeit eines Kunden vorhersagen können. Ist er traurig, depressiv oder kaufflustig. Danach richtet sich das vorgeschlagene Angebot. Der betreffende Kunde würde blass

Die Algorithmen sind inzwischen so ausgefeilt, dass sie auch mit hoher Wahrscheinlichkeit die psychische Befindlichkeit eines Kunden vorhersagen können.

^{*} Shoshana Zuboff, Das Zeitalter des Überwachungskapitalismus, Frankfurt 2018